

Binnendifferenzierung im LK?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 19. August 2007 21:28

Hallo Leute!

Ich habe mit Beginn dieses Schuljahres einen Geschichts-LK mit 29 Schülern übernommen. Die ersten Stunden sind gelaufen und auch hier im LK zeigt sich die typische Drittelung in "Top-Leute", "Durchschnitt" und "Luschen" - wenn mir diese Etikettierung der Pointierung halber gestattet sei.

Die Ursachen sind mir bekannt (Neigung, Begabung, (nicht-)vorhandene Alternativen zum Ge-LK)).

Ich bin damit nicht unbedingt glücklich und überlege mir, ob ich hier nicht mit Binnendifferenzierung arbeiten soll.

Dann wiederum schwebt über mir das Damoklesschwert des Anspruchs und das "Etikett" des LKs, wenngleich letzteres vermutlich mehr Phantom meines eigenen Anspruchs als real ist.

Ich würde gerne möglichst viele Schüler ins Boot holen, stehe andererseits aber auch auf dem Standpunkt, dass man im LK nicht zum Vergnügen sitzt und zumindest das historische Basiswissen bzw. Hintergrundwissen sich selbst erarbeiten muss.

Wie habt Ihr das gehandhabt - vor allem in der langfristigen Entwicklung bis hin zum Abitur?

Danke für Eure Antworten im Voraus!

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Meike.“ vom 20. August 2007 06:49

Ich fange leicht binnendifferenzierend an, weil unter den schwachen Schülern nicht nur faule Socken, sondern auch solche, deren Lücken nicht unbedingt selbst verschuldet sind. Denen muss geholfen werden. Die immer auch vorhandenen faulen Socken profitieren dann zwar auch, aber was soll's, geschenkt.

Ich mache aber absolut klar, dass ich am Anfang gerne und intensiv nachhelfe, dass man sich aber ebenfalls ganz schnell eigenständig ans Lücken schließen machen muss: in der 13

differenziere ich nicht mehr, denn da geht es direkt und ohne viel Zeit aufs Zentralabi zu, da ist Binnendifferenzierung ein Zeitfresser, der für alle kontraproduktiv ist! Und: ich kann und will für niemanden Vokabeln lernen, Schreißübungen machen und eine Fehlerkartei führen, das machen die Lieben zuhause bitte selber (Material und Materialtipps gebe ich natürlich, auch genaue Anweisungen zum "wie").

Ich mache auch gleich am Anfang ein paar Musteraufgaben aus dem letzten Abi, zu denen ich eine ungefähre Einschätzung gebe. Das führt bei den meisten Schülern zu einer ziemlich klaren Einsicht warum es nötig ist, sich an meine Angebote und meine Forderungen zu halten, wenn sie dereinst so ein Abitur in den Händen halten wollen.

Gruß
Meike

Beitrag von „Tina_NE“ vom 20. August 2007 07:21

Hallo Meike,

kannst du kurz die Idee der Fehlerkartei erläutern? Ich habe jetzt auch einen LK, mit offensichtlich sehr vielen Naturwissenschaftlern darunter. Wenn ich von mir auf die Schüler schließe, sind die einseitig begabt 😊

Gerne würde ich denen morgen oder am Mittwoch die Idee der Fehlerkartei erklären, damit die dann hoffentlich schnell ihre Lücken schließen können.

Vielen Dank!!

Tina

Beitrag von „Bolzbold“ vom 20. August 2007 14:13

[meike](#)

Danke für die Denkanstöße.

Methodisch haben einige in der Tat unverschuldete Lücken. Dass ich dort die Quellenanalyse im Schnelldurchlauf nochmal wiederhole und auch von denen, die das noch nie (so sagen sie) schriftlich gemacht bzw. geübt haben die Hausaufgaben einsammle, ist dann

selbstverständlich.

Natürlich gibt es auch immer Tipps zum Nachlesen, Vorbereiten etc..

Dann scheine ich ja auf einem nicht ganz so verkehrten Weg zu sein.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 20. August 2007 14:59

Ähnliches wie Meike und Bolzbold schreiben, habe ich mir auch vorgenommen. Im Moment arbeite ich noch kräftig bei und biete auch zusätzliche Sachen bei lo-net an. Ich bin aber noch gespannt, wie weit das angenommen wird. Auch die Sache mit lo-net muss sich erst noch ein wenig etablieren.

In der letzten Stunde sah es so aus, dass die HA u.a. war, ein Gedicht zu bearbeiten, zu markieren, zu kommentieren etc. ... meistens strahlten mir jungfräulich weiße oder aber auch komplett gelb markierte Gedichte entgegen. Markierungen und Querbezüge waren eher zu suchen. Da ich das geahnt hatte, hatte ich meine Bearbeitung exemplarisch kopiert, woraufhin alle meine Farben fleißig abmalten. Für morgen gab es eine sehr ausführliche HA, eine Interpretation, bin gespannt, was dabei rauskommt. Auf Dauer bzw. in Kürze müssen die Schüler doch kräftig reinkloppen. Die Aufgabe aus dem Abitur zu besprechen, steht bei mir auch auf jeden Fall auf dem Plan.

Sie sind willig und wollen lernen - aber es soll keine Mühe machen

Beitrag von „Bolzbold“ vom 20. August 2007 15:11

@AK

Das erinnert stark an meine beiden 13er GK Englisch und die Shakespeare-Sonette...

...entweder lesen sie gar nicht bzw. nur sehr oberflächlich oder aber sie interpretieren werweißwas heraus, ohne sich mit den eigentlichen Aussagen (also schwarz auf weiß) auseinanderzusetzen.

Dann fehlt der Wille sich durchzubeißen und so einen Text einmal für sich zu "knacken". Am Mittwoch werde ich ihnen ankündigen, dass ein Sonett in der Klausur drankommen wird.

Das mit den jungfräulichen Texten oder vollständig markiert habe ich auch in nahezu allen Oberstufenkursen erlebt. Mir scheint, in den Methodenkursen bei uns hören sie nur "markieren, markieren, markieren" und sehen dann die einzelnen wirklich wichtigen Passagen vor lauter Textmarkergelb oder -orange oder -rosa etc. nicht mehr.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „slumpy“ vom 20. August 2007 18:53

@ Meike und natürlich auch @ all:

Könntest du mal Beispiel für "leicht differenzierten" Unterricht geben?

Habe auch einen LOK (Leistungsvorkurs) neu in der 11, viele SuS von der Realschule, denen leider methodisch & inhaltlich doch einiges fehlt, was dringend aufgeholt werden muss - bin also für jeden Gedankenanstoss dankbar.

Vor allem möchte ich vermeiden, dass die Lieben sich in die Kategorie "[Ex](#)-REalschüler, die eh nix können" eingestuft fühlen.

Danke,
liebe Grüße
slumpy

Beitrag von „Bolzbold“ vom 20. August 2007 19:18

[slumpy](#)

Bei uns gibt es dafür sogenannte Angleichungskurse. Interessanterweise werden die nur von der Hälfte der [Ex](#)-Realschüler, [Ex](#)-Hauptschüler und sonstiger Wechsler angenommen. Jeder, der diese Kurse unterrichten darf, ist alles andere als begeistert.

Wichtig ist, dass die [Ex](#)-Realschüler im Unterricht jederzeit Fragen stellen können - das fängt bei Fremdwörtern an bis hin zur Methodik. Man kann dann einen stärkeren Schüler den jeweils schwächeren Schülern an die Seite stellen und sie gemeinsam arbeiten lassen. Natürlich drücke ich das niemandem auf sondern frage vorher.

Ansonsten kann man sich natürlich die Hausaufgaben der "schwächeren" noch extra geben lassen, um sie nachzugucken, ggf. in Kleingruppen noch extra etwas nacharbeiten etc.

Ich finde die Differenzierung insofern problematisch, als dass wichtige Fachmethoden wie Analyse und Fachvokabular eben gekonnt werden müssen. Zusätzlich zu dem normalen Programm noch individuelle Defizite aufzuarbeiten, ist schwierig. Hier kann man in der Regel vor allem nur Hilfestellungen in Form von Übungsmaterial oder Tipps etc. geben.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Meike.“ vom 20. August 2007 22:08

Hallo Tina,
die Schüler bekommen zum Thema Fehlerkartei etc bei mir folgendes Blatt mit Tipps ausgeteilt
:

Zitat

Tipps (nicht nur) für Klausuren und schriftliche Arbeiten

Legen Sie sich eine Fehlerkartei an:

1. Alle Wortfehler in einen Kasten => wie Vokabeln lernen, regelmäßig wiederholen (im (Teil)Satz!)
2. Alle Grammatikfehler auf Karten – dazu die Regel herausfinden, aufschreiben und lernen
3. Alle Kommafehler ebenfalls mit Regel auf Karte
4. Ausdrucks- und Präpositionsfehler siehe Punkt eins

- Lernen Sie gründlich alle Satzanfänge und -phrasen (siehe meine Arbeitsblätter) und lernen Sie dabei auch deren Funktion (Gegensatz ausdrücken, Folge ausdrücken, Zeitablauf ausdrücken, Bedingung ausdrücken etc)

- Trainieren Sie Argumentation und Textarbeit an kurzen essays (300-500 Wörter => (ab und zu mal bei mir abgeben ist auch gut für die mdl. Note!)). Nehmen Sie sich ein 3-6 zeiliges Zitat von irgendeinem Autor oder ein aktuelles Problem und diskutieren oder analysieren Sie es. Siehe dazu meine Arbeitsblätter zu „writing“ und „close reading“. Mindestens zweimal im Monat. Achten Sie dabei darauf, so genau wie

möglich zu arbeiten, begründen Sie jedes Argument genauestens, schlagen Sie Fachbegriffe nach, überprüfen Sie deren Gebrauch durch „googeln“

- Arbeiten Sie mit Sekundärliteratur, übersetzen Sie die Interpretationen ins Deutsche und dann zurück (dabei lernen Sie das lektürespezifische Vokabular) und Sie erkennen, was an Themen noch so alles im Text stecken kann (=> auch gut für die mündliche Note (wenn Sie es dann zum Besten geben!)).

- Formulieren Sie essays oder Übungstexte gemeinsam, achten Sie dabei auf Genauigkeit und Präzision des Ausdrucks. Achten Sie dabei auch darauf, dass nur gezielt zum Thema argumentiert wird, geben Sie sich gegenseitig feedback dazu.

- Machen Sie Ihre Hausaufgaben nicht irgendwie, sondern gründlich (mit Wörterbuch!) – das immer ein gutes Training, selbst wenn Sie sie nicht vorlesen oder in der Gruppe präsentieren

- Sammeln Sie gemeinsam Vokabular oder Informationen, von dem Sie glauben, dass es klausurrelevant sein kann. Überhaupt ist gemeinsam lernen nicht nur schlau, sondern auch wesentlich effizienter: es muss nur gut vorbereitet sein: Heißt: Jeder bereitet das Thema X für sich vor, dann erst wird verglichen, ergänzt, übersetzt, verbessert, zu Ende gedacht, weiter ausgebaut, Irrtümer behoben etc.

- MACHEN SIE KURZE, präzise Sätze!!!! Ein Gedanke = ein Satz. Höchstens ein Nebensatz. Die deutschen Bandwürmer GIBT es im Englischen einfach nicht (es sei denn, man heißt James Joyce und dann ist das die literarische Freiheit des Genies! Da wir aber nun mal keine Genies sind...). Die meisten Grammatikfehler kommen zustande, weil einem bei dem Versuch, einen Schachtelsatz zu bauen, die Verb-Subjekt-Bezüge, die Zeiten, die Referenzen oder andere Grammatik entgleitet!

Alles anzeigen

und an slumpy:

"leicht binnendifferenziert" heißt, dass z.B. die Themen und der Umfang der obligatorischen Minipräsentationen unterschiedlich sind, dass ich von den Schwächeren nicht erwarte GA-Ergebnisse zu präsentieren, die Schüchternen nicht selber Theater spielen müssen sondern eine kommentierende Rolle bekommen, die Stillen nicht moderieren müssen, die ganz stillen

schriftliche Aufgaben zur Aufbesserung der SoMi Note bei mir holen können, die schreibschwachen zunächst eher nach ihren Bemühungen denn nach ihren tatsächlichen Leistungen beurteilt werden (außer bei Klausuren natürlich), ich grundsätzlich eine PA vor der Plenumsdiskussion einbaue, damit man das schonmal vorformulieren kann und die Stärkeren den Schwächeren helfen können, etc etc.

Beitrag von „Tina_NE“ vom 20. August 2007 22:29

Hallo Meike,

du bist ein Schatz! Danke!

Nachdem ich den ersten Tag hinter mir habe, ist auch die anfängliche Panik verflogen! 😊

Dein Arbeitsblatt hilft mir auf jeden Fall weiter!!



Beitrag von „slumpy“ vom 21. August 2007 15:08

Hallo Meike,

vielen, vielen Dank - werde mich auch an deinem AB orientieren!

Habe einen Leistungsvorkurs, in dem leider auch einige Süße sitzen, die gar keinen LK gewählt haben, wegen ungünstiger Kurskonstellation aber in diesem gelandet sind und heute schon ganz große Angst bekamen, als wir über das Niveau gesprochen haben und ich glaube, man muss ihnen so viel wie möglich an die Hand geben, Wege aufzeigen, Methoden erklären, damit die Armen nicht sofort wieder abspringen!

Ganz liebe Grüße,

slumpy